

Bernadette Linder

# Terror in der Medienberichterstattung

ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION MEDIEN KOMMUNIKATORFORSCHUNG MEDIEN  
SYSTEM JOURNALISMUS WERBUNG MEDIENWIRTSCHAFT ONLINEKOMMUNIKA  
TION MEDIENRECHT PUBLIC RELATIONS MEDIENMANAGEMENT POLITISCHE  
KOMMUNIKATION PRINTMEDIEN HÖRFUNK FERNSEHEN MEDIENWIRKUNG  
MEDIENINHALTE LOKALE KOMMUNIKATION MEDIENÖKONOMIE ELEKTRO  
NISCHE MEDIEN MEDIENPÄDAGOGIK NUTZUNGSFORSCHUNG MEDIENGE  
SCHICHTE MEDIENPSYCHOLOGIE KOMMUNIKATIONSTHEORIEN MEDIENPOLI  
TIK MEDIENORGANISATIONEN INTERNATIONALE KOMMUNIKATION MEDIEN  
UND MARKTFORSCHUNG MEDIENKONZENTRATION ORGANISATIONSKOMMU  
NIKATION ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION MEDIEN KOMMUNIKATORFOR  
SCHUNG MEDIENSYSTEM JOURNALISMUS WERBUNG MEDIENWIRTSCHAFT  
ONLINEKOMMUNIKATION MEDIENRECHT PUBLIC RELATIONS MEDIENMANA  
GEMENT POLITISCHE KOMMUNIKATION PRINTMEDIEN HÖRFUNK FERNSEHEN  
MEDIENWIRKUNG MEDIENINHALTE LOKALE KOMMUNIKATION MEDIENÖKO  
NOMIE ELEKTRONISCHE MEDIEN MEDIENPÄDAGOGIK NUTZUNGSFORSCHUNG  
MEDIENGESCHICHTE MEDIENPSYCHOLOGIE KOMMUNIKATIONSTHEORIEN



VS VERLAG

Bernadette Linder

Terror in der Medienberichterstattung

Bernadette Linder

# Terror in der Medienberichterstattung



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Zugl. Dissertation an der Leopold-Franzens Universität Innsbruck, 2010

Die Veröffentlichung wurde vom Amt der Vorarlberger Landesregierung und von der Leopold-Franzens Universität Innsbruck (Institut für Politikwissenschaft) gefördert.

1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011

Lektorat: Dorothee Koch | Priska Schorlemmer

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

[www.vs-verlag.de](http://www.vs-verlag.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-18241-4

# Inhalt

1	Einleitung.....	17
1.1	Problemstellung und Forschungsfrage .....	20
1.2	Zielsetzung .....	21
1.3	Gliederung und Methodik .....	23
2	Politikwissenschaftliche Medienforschung.....	27
2.1	Einleitung .....	27
2.2	Politikwissenschaftliche Medienforschung .....	28
2.3	Medienwissenschaft als Massenkommunikationsforschung .....	31
3	Politik und das Zusammenspiel mit den Medien .....	33
3.1	Einleitung .....	33
3.2	Die mediale Aufmerksamkeit und deren Auswirkungen für politische Akteure.....	36
3.3	Medienwirkung – Die Wirkung der Medien .....	40
3.4	Ausgewählte Theorien politischer Medienwirkung – Informationsfluss bei den Massenmedien .....	42
3.4.1	Das Stimulus-Response-Modell .....	43
3.4.2	Der Agenda-Setting-Ansatz.....	45
3.4.3	Der Uses and Gratification-Ansatz.....	47
3.4.4	Redaktionelle Selektionsentscheidungen – Das Gatekeeping.....	48
3.5	Die Darstellung von Politik in den Massenmedien .....	50
3.5.1	Die Darstellung von Politik in den Massenmedien.....	50
3.5.2	Politik und das Mediensystem.....	53
3.6	Die Visualisierung der politischen Kommunikation .....	54
4	Medien und Terrorismus.....	59
4.1	Krisen- und Kriegskommunikation in den Medien .....	59

4.2	Veränderungen in der Kriegsberichterstattung.....	60
4.3	Das Zusammenspiel von Terrorismus und Medien – eine uneingeschränkte Symbiose?.....	67
4.4	Versuch einer Terrorismusdefinition.....	68
4.4.1	Charakteristika des Terrorismus.....	79
4.4.2	Der radikal-islamistische Terrorismus.....	80
4.4.3	Entwicklungslinien des jihadistischen Terrorismus.....	82
4.4.4	Die Ideologie des Jihads.....	83
4.4.5	Die Umsetzung der Ideologie.....	85
4.5	Die Wechselwirkung zwischen Medien und Terrorismus.....	100
4.5.1	Historisch entscheidende Ereignisse für das Entwickeln einer Medienstrategie der Terroristen.....	102
4.5.2	Ergebnis des technologischen Fortschrittes für Medien und Terroristen.....	105
4.5.3	Die Nutzung der Medien durch den radikal-islamischen Terrorismus.....	107
4.6	Das Internet als spezielle Kommunikationsplattform.....	109
4.7	Gewalt als Kommunikation – Der Anschlag auf das World Trade Center als spektakuläres Medienereignis.....	115
4.8	Maßnahmen gegen ein weiteres Ausbreiten des Terrorismus.....	118
4.8.1	Staatliche Informationskontrolle.....	118
4.8.2	Wikileaks – als Form der Informationskontrolle.....	122
4.8.3	Public Diplomacy als geeignete Counterterrorismus- Maßnahme?.....	124
4.9	Zusammenfassung.....	130
5	Visueller Journalismus: Von der Bedeutung ausgestrahlter Bilder.....	133
5.1	Die Nachrichtengestaltung: Das Zusammenspiel von Bildern, Tönen und Texten.....	133
5.2	Die Bedeutung der Schlüssel- und Symbolbilder.....	135
5.3	Authentizität und Emotionalität.....	138
5.4	Bilder der Kriege und des Terrorismus.....	140
5.4.1	Journalistische Neuheiten in der Kriegs- und Terrorberichterstattung.....	142
5.4.2	Unterschiedliche Darstellungen bei Täter- und Opferbilder.....	145
5.4.3	Identität erzeugende Bilder.....	145

5.5	Visueller Journalismus anhand der PR-Kampagnen des Ex-Präsidenten George W. Bush.....	150
5.6	Gezielte Einflussnahme auf die Medienberichterstattung .....	154
5.7	Gezielte Medienstrategien der Journalisten.....	157
5.8	Zusammenfassung .....	159
6	Ein Porträt der drei Untersuchungsmedien .....	161
6.1	Thematische Einführung .....	161
6.1.1	Zunahme der massenmedialen Konflikte .....	161
6.1.2	Der „Clash of Civilizations“ bei den Medien .....	162
6.2	Die Entstehung des arabischen Nachrichtensenders Al-Jazeera.....	164
6.2.1	Die Entstehung des neuen Senders .....	166
6.2.2	Al-Jazeera während des Afghanistan-Krieges 2001 .....	167
6.2.3	Steigende Popularität.....	169
6.2.4	Das Profil von Al-Jazeera English.....	170
6.2.5	Organisation und Programmgestaltung .....	171
6.3	Der amerikanische Nachrichtensender CNN.....	175
6.3.1	Finanzierung .....	176
6.3.2	Weltweiter Durchbruch .....	176
6.3.3	CNN als 24-Stunden Nachrichtensender .....	176
6.4	Die Entstehung der britischen BBC .....	177
6.5	Ein Vergleich der drei Sender .....	178
6.6	Zusammenfassung.....	181
7	Empirie.....	183
7.1	Konzeption der empirischen Untersuchung .....	183
7.1.1	Zielsetzung und Forschungsfrage .....	183
7.1.2	Untersuchungsmethode: Die Inhaltsanalyse.....	185
7.1.2.1	Definition .....	186
7.1.2.2	Anwendungsgebiete .....	188
7.1.2.3	Charakteristika der Analyse .....	188
7.1.3	Die Datenerhebung.....	188
7.1.4	Mediensample.....	189
7.1.5	Untersuchungszeitraum .....	190
7.1.6	Pretest und Reliabilitätsprüfung .....	190
7.1.7	Analyse-Ebene.....	192

7.2	Formale Darstellungsform: quantitative Elemente.....	193
7.2.1	Nachrichtensender .....	193
7.2.2	Beitragskennziffer .....	193
7.2.3	Nachrichtenstellenwert .....	194
7.2.4	Datum und Beitragslänge .....	194
7.2.5	Darstellungsform .....	194
7.2.6	Nachrichtengeografie.....	195
7.3	Inhaltliche Berichterstattung .....	196
7.3.1	Beitragshauptakteur .....	196
7.3.2	Anschlagsarten/Form von Terrorismus .....	197
7.3.3	Anschlagsorte .....	197
7.4	Qualitatives Rahmenwerk .....	197
7.4.1	Täter vs. Opfer.....	198
7.4.2	Ausmaß des Schadens .....	198
7.4.3	Einzelereignis vs. Gesamt ereignis.....	198
7.4.4	Personalisierung der Täter/der Opfer.....	199
7.4.5	Reaktion der Bevölkerung .....	199
7.4.6	Reaktion der Betroffenen.....	199
7.4.7	Verantwortlichkeit.....	200
7.4.8	Motiv .....	200
7.4.9	Proarabisch vs. Prowestlich/Proisraelisch .....	200
7.4.10	Faktor Religion .....	200
7.4.11	Musikalische Umrahmung/Geräusche .....	201
7.4.12	Angst vs. Sicherheit.....	201
7.4.13	Qualität des Beitrags.....	201
7.4.14	Farbspiele bei den Berichten .....	202
7.4.15	Wertung durch Journalisten.....	202
7.5	Visuelle Merkmale .....	202
7.5.1	Verwendung von Symbolen .....	202
7.5.2	Opfer: Verwendung von Bildern .....	203
7.5.3	Visueller Umgang mit Toten .....	204
7.5.4	Täter: Verwendung von Bildern .....	204
7.5.5	Anschlagsort: Verwendung von Bildern.....	204
7.5.6	Anschlagswaffe: Verwendung von Bildern .....	205
7.5.7	Kameraführung.....	205
8	Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse.....	207
8.1	Anzahl der Nachrichtenbeiträge und Sendezeiten der Sender.....	207



8.1.1	Zeitverlauf der Nachrichten.....	210
8.1.2	Einschätzung der Sicherheitslage in den besprochenen Gebieten.....	226
8.1.3	Zusammenfassung .....	228
8.2	Nachrichtenstellenwert bei AJE, CNN und BBC .....	229
8.3	Darstellungsformen der einzelnen Nachrichtensender .....	230
8.4	Proarabisch vs. Proisraelisch .....	238
8.5	Religiöse Gründe für Anschläge .....	239
8.6	Journalistische Interpretativität .....	242
8.7	Beitragsqualität.....	243
8.8	Anschlagsarten .....	244
8.9	Visuelle Veranschaulichung der Anschlagswaffen .....	247
8.10	Nachrichtengeografie .....	248
8.11	Anschlagsorte .....	250
8.12	Visuelle Darstellung des Anschlagsortes: Die Wirklichkeit der Bilder.....	252
8.13	Ausmaß des Schadens .....	255
8.14	Einzelereignis vs. Gesamtereignis.....	257
8.15	Beitragshauptakteur: Gesamtdarstellung.....	258
8.16	Angst versus Sicherheit .....	261
8.17	Musikalische Umrahmung .....	263
8.18	Farbspiele bei den Berichten .....	265
8.19	Bilder der Opfer: Gesamtdarstellung.....	267
8.20	Visueller Umgang mit Toten.....	270
8.21	Bilder der Täter .....	272
8.22	Verantwortlichkeit.....	274
8.23	Täter vs. Opfer-Zentrierung .....	278
8.24	Personalisierung der Täter.....	279
8.25	Personalisierung der Opfer.....	280
8.26	Reaktion der Betroffenen: Gesamtdarstellung .....	282
8.27	Reaktion der Bevölkerung.....	288
8.28	Erläuterung der Motive .....	290
8.29	Verwendung von Symbolen: Gesamtdarstellung .....	291
8.30	Kameraführungen.....	299
9	Exemplarische Darstellung der Berichterstattung anhand dreier Terrorereignisse .....	301
9.1	Beispiel 1: Amerikanischer Luftangriff auf ein afghanisches Dorf.....	302

9.2	Beispiel 2: Anschlag auf Pearl Continental Hotel in Peshawar.....	313
9.3	Beispiel 3: Selbstmordanschlag auf irakischen Markt.....	318
10	Resümee der Arbeit und der Forschungsergebnisse.....	323
11	Anhang.....	337
	Anhang 1: Codebook.....	337
11.1	Allgemeine Codieranweisungen.....	337
11.1.1	Analyse-Gegenstand.....	337
11.1.2	Analyse-Ebene.....	337
11.1.3	Mediensample.....	338
11.1.4	Untersuchungszeitraum.....	338
11.1.5	Auswertung.....	338
11.2	Kategorienschema (quantitative Elemente).....	338
11.2.1	Nachrichtensender.....	338
11.2.2	Beitragskennziffer.....	339
11.2.3	Nachrichtenstellenwert.....	339
11.2.4	Datum.....	339
11.2.5	Beitragslänge.....	339
11.2.6	Darstellungsform.....	339
11.2.7	Nachrichtengeographie.....	340
11.3	Inhaltliche Berichterstattung.....	341
11.3.1	Beitragshauptakteur.....	341
11.3.2	Anschlagsarten/Form von Terrorismus.....	342
11.3.3	Anschlagsorte.....	342
11.4	Qualitatives Rahmenwerk (Transport von Inhalten).....	343
11.4.1	Täter vs. Opfer.....	343
11.4.2	Ausmaß des Schadens.....	344
11.4.3	Einzelereignis vs. Gesamtereignis.....	344
11.4.4	Personalisierung der Täter.....	344
11.4.5	Personalisierung der Opfer.....	344
11.4.6	Reaktionen der Bevölkerung.....	345
11.4.7	Reaktionen der Betroffenen.....	345
11.4.8	Verantwortlichkeit.....	345
11.4.9	Motiv.....	346
11.4.10	Proarabisch vs. Prowestlich/Proisraelisch.....	346
11.4.11	Faktor Religion.....	346
11.4.12	Musikalische Umrahmung/Geräusche.....	346
11.4.13	Qualität des Beitrags.....	346

11.4.14	Angst vs. Sicherheit (Welche Gefühle werden beim Zuseher geweckt?).....	347
11.4.15	Farbspiele bei Berichten .....	347
11.4.16	Wertung durch Journalisten.....	348
11.5	Visuelle Merkmale .....	348
11.5.1	Verwendung von Symbolen .....	348
11.5.2	Opfer: Verwendung von Bildern .....	349
11.5.3	Visueller Umgang mit Toten .....	349
11.5.4	Täter: Verwendung von Bildern .....	350
11.5.5	Anschlagsort: Verwendung von Bildern.....	350
11.5.6	Anschlagswaffe: Verwendung von Bildern.....	351
11.5.7	Kameraführung.....	351
	Anhang 2: Interviewleitfaden .....	352
12	Literaturverzeichnis .....	355
13	Internetquellen .....	369

# Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1:</i>	PR-Kampagne des ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush.....	152
<i>Abbildung 2:</i>	PR-Kampagne: „Mission Accomplished” .....	153
<i>Abbildung 3:</i>	PR-Kampagne: Thanksgiving .....	153
<i>Abbildung 4:</i>	Sendervergleich von Al-Jazeera English, CNN International und BBC World.....	180
<i>Abbildung 5:</i>	Prozent der Anzahl der Beiträge im Sendervergleich .....	209
<i>Abbildung 6:</i>	Zeitverlauf der Nachrichten .....	211
<i>Abbildung 7:</i>	Nachrichtenstellenwert der relevanten Beiträge.....	230
<i>Abbildung 8:</i>	Die häufigsten Darstellungsformen bei Al-Jazeera English .....	237
<i>Abbildung 9:</i>	Die häufigsten Darstellungsformen bei CNN.....	237
<i>Abbildung 10:</i>	Die häufigsten Darstellungsformen bei BBC.....	238
<i>Abbildung 11:</i>	Proarabische, prowestliche und neutrale Berichte im Sendervergleich .....	239
<i>Abbildung 12:</i>	Relevanz der Religion bei Terroranschlägen.....	241
<i>Abbildung 13:</i>	Journalistische Interpretativität bei den Nachrichten.....	243
<i>Abbildung 14:</i>	Die häufigsten Anschlagarten .....	246
<i>Abbildung 15:</i>	Die häufigsten Anschlagswaffen in der visuellen Berichterstattung.....	248
<i>Abbildung 16:</i>	Anschlagsländer.....	250
<i>Abbildung 17:</i>	Anschlagsorte der Terroristen.....	252
<i>Abbildung 18:</i>	Visuelle Darstellung des Anschlagortes .....	255
<i>Abbildung 19:</i>	Einzelereignis versus Gesamtereignis.....	258
<i>Abbildung 20:</i>	Verteilung der Beitragshauptakteure in der Terrorberichterstattung.....	261
<i>Abbildung 21:</i>	Vermittlung von Angst und Sicherheit im Beitrag .....	263
<i>Abbildung 22:</i>	Geräuscheffekte bei den relevanten Nachrichten.....	264
<i>Abbildung 23:</i>	Farbspiele bei den Nachrichten.....	265
<i>Abbildung 24:</i>	Visuelle Opferdarstellung .....	269
<i>Abbildung 25:</i>	Absolute Häufigkeit der visuellen Opferdarstellung im Sendervergleich .....	270
<i>Abbildung 26:</i>	Visueller Umgang mit toten Personen .....	272
<i>Abbildung 27:</i>	Visueller Umgang mit den Tätern.....	274
<i>Abbildung 28:</i>	Prozentueller Anteil der verantwortlichen Akteure .....	275

<i>Abbildung 29:</i>	Verantwortliche Akteure im Sendervergleich.....	277
<i>Abbildung 30:</i>	Täter-Opfer Zentrierung in der Terrorberichterstattung.....	279
<i>Abbildung 31:</i>	Personalisierung der Täter im Sendervergleich .....	280
<i>Abbildung 32:</i>	Personalisierung der Opfer – Fokus auf Einzel- oder Gesamtschicksal .....	282
<i>Abbildung 33:</i>	Reaktionen der interviewten Betroffenen .....	284
<i>Abbildung 34:</i>	Absolute Häufigkeit der interviewten Betroffenen bei Al-Jazeera English .....	286
<i>Abbildung 35:</i>	Absolute Häufigkeit der interviewten Betroffenen bei CNN .....	287
<i>Abbildung 36:</i>	Absolute Häufigkeit der interviewten Betroffenen bei BBC .....	287
<i>Abbildung 37:</i>	Erläuterung der Motive im Sendervergleich.....	291
<i>Abbildung 38:</i>	Visueller Umgang mit Symbolen im Bildbeitrag.....	294
<i>Abbildung 39:</i>	Visueller Umgang mit Symbolen bei Al-Jazeera English..	296
<i>Abbildung 40:</i>	Visueller Umgang mit Symbolen bei CNN .....	296
<i>Abbildung 41:</i>	Visueller Umgang mit Symbolen bei BBC.....	297
<i>Abbildung 42:</i>	Visueller Umgang mit Symbolen im Sendervergleich.....	298
<i>Abbildung 43:</i>	Häufigste Kameraeinstellungen im Sendervergleich .....	300

# Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1:</i>	Akteure der Terrorismusnachrichten .....	196
<i>Tabelle 2:</i>	Absolute Häufigkeiten der relevanten Beiträge im Sendervergleich .....	208
<i>Tabelle 3:</i>	Sendezeit der analysierten Beiträge pro Nachrichtensender .....	209
<i>Tabelle 4:</i>	Darstellungsform der Terrorismusnachrichten im Sendervergleich .....	235
<i>Tabelle 5:</i>	Thematisierung des Schadenausmaßes im Sendervergleich .....	256
<i>Tabelle 6:</i>	Anzahl der Toten bei der Berichterstattung über den US-Luftangriff auf die Provinz Farah im Sender- vergleich .....	312
<i>Tabelle 7:</i>	Formulierungen über die Todesopfer nach dem US- Luftangriff auf die Provinz Farah im Sendervergleich .....	312
<i>Tabelle 8:</i>	Wichtigsten Auffälligkeiten der Berichterstattung über den Bombenanschlag auf ein Hotel in Peshawar .....	318

# 1 Einleitung

„I think like Alfred Nobel once said that the power of his explosives was so dreadful that it would convince people to stop fighting. Sometimes the imagery itself shows the horrors of war which over the centuries has become even more gruesome. It makes us question why we cannot stop such destructions. [...]“<sup>1</sup>

Anfang Mai 2009 starben bei einem amerikanischen Luftangriff in der südwest-afghanischen Provinz Farah über 100 Zivilisten. Al-Jazeera English informierte vom Anschlagort über das Ausmaß der Zerstörung, interviewte Überlebende und Angehörige und stellte deren Aussagen den Erklärungen der offiziellen Stellen gegenüber. Die Opferangaben stützten sich bei AJE auf Angaben der Dorfbewohner sowie auf die Zahlen offizieller Behördenstellen. Al-Jazeeras exklusive Bildberichterstattung verdeutlichte das Leid der Dorfbewohner und visualisierte die Zerstörung. Die Berichterstattung bei CNN unterschied sich wesentlich von jener bei AJE: Der amerikanische Sender sprach von einem amerikanischen Angriff auf ein von den Taliban besetztes Dorf, bei dem zahlreiche Dorfbewohner – als humanitäres Schutzschild verwendet – getötet wurden. Eine amerikanische Schuld wurde erst einige Tage danach als „Teilschuld“ abgetan, da die US-Militärs in erster Linie die Taliban beschießen wollten und ihr Handeln somit gerechtfertigt sei. Auffallend bei CNN war der journalistische Abstand zu diesem Thema. Die Moderatoren als auch Journalisten stützten sich vorwiegend auf militärische und offizielle Angaben und unterlegten ihre Berichte mit vagen Formulierungen, um sich nicht auf eine bestimmte Quelle festlegen zu müssen. Die CNN-Reporter versuchten bis zum Schluss die Taliban als verantwortlichen Akteur darzustellen und distanzieren sich von Schuldzuweisungen gegenüber dem amerikanischen Militär. Auch deren Bildberichterstattung stützte sich zwar auf das Bildmaterial von AJE, verhinderte jedoch das Darstellen von weinenden Angehörigen und konzentrierte sich stattdessen auf die Live-Berichterstattung des Korrespondenten vor dem CNN-Bürogebäude in Kabul.

Dieses Beispiel verdeutlicht eine differenzierte Berichterstattung bei den zwei Sendern. Dabei fällt jedoch auf, dass die Berichte, in denen das US-Militär in kriegerische und gewaltvolle Aktionen verwickelt ist, stark divergieren. Al-Jazeera English stützte sich auf viele verschiedene Quellen und bezog die Aussagen der Zivilisten und Opfer in ihre Nachrichtengestaltung mit ein. Bei CNN

---

1 E-Mail Interview mit dem Al-Jazeera English Korrespondenten Kamal Hyder. 11.7.2010.

konnte man die Scheu vor einer Schuldzuweisung gegenüber dem amerikanischen Militär erkennen. Die Reporter informierten zwar über den Angriff, sprachen jedoch erst knapp eine Woche danach von einer amerikanischen Teilschuld.

Es vergeht kaum eine Woche, in der die Massenmedien, dazu müssen zwischenzeitlich auch digitale Medien gezählt werden, nicht über einen Terroranschlag, eine Geiselnahme oder eine militärische Offensive gegen Terroristen berichten. Dabei informieren die Medien vorwiegend über das ereignete Attentat, Hintergrundberichte kommen – teilweise aus Zeitmangel – eher selten vor. Die Nachrichtenberichte werden häufig durch den Zwang der Aktualität und der Geschwindigkeit, die Sensation, das Grauen, aber auch durch den Konkurrenzkampf der einzelnen Nachrichtensender untereinander bestimmt. Beide Seiten, sowohl die Medien als auch die Terroristen, haben kompatible Interessen und befinden sich in einem symbiotischen Verhältnis: Durch die Anschläge soll ein möglichst großes Publikum erreicht und die öffentliche Aufmerksamkeit gefesselt werden.<sup>2</sup> Gefühle von Schrecken, Angst und Unbehagen sollen an die Öffentlichkeit transportiert werden.<sup>3</sup> Die Terroristen erreichen dies meist mit professionell inszenierten Anschlägen; die Medien sichern sich ihre Einschaltquoten mit Hilfe von Bildern, die die Menschen bewegen und in Atem halten. Häufig werden Bilder mit einem gewissen „human touch“ gesendet, um auf das Leid der betroffenen Bevölkerung aufmerksam zu machen.<sup>4</sup> Verschiedene internationale Nachrichtenstationen beleuchten den modernen Terrorismus und dessen Auswirkungen auf die Bevölkerung in unterschiedlicher Weise und informieren ihre Zuseher mit den ihnen bekannten Fakten.

Der Terrorismus und die sich zeigende Gewalt haben mittlerweile die Medienagenda der einzelnen Stationen erobert und werden im Sinne des journalistischen Spruchs „bad news are good news“ gehandhabt. Die Terrororganisation Al-Qaida sowie die Taliban haben sich einen festen Platz in der Berichterstattung gesichert und scheinen bei etlichen Nachrichten auf. Selbstmordattentate zählen mittlerweile gleichsam zu täglichen Nachrichtenberichten und spiegeln die politischen Missstände in den jeweils betroffenen Ländern wieder. Die bereits angesprochene Symbiose zwischen den Medien und dem Terrorismus ist somit recht klar zu erkennen.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich verschiedene Disziplinen der Geisteswissenschaften mit den Gründen und Motivationen der terroristischen Gewalttaten und geben Verbesserungsvorschläge für eine zukünftige politische Strategie

---

2 Hoffman, Bruce: Terrorismus. Der unerklärte Krieg. Neue Gefahren politischer Gewalt. Frankfurt am Main, 1999. S. 173.

3 Laqueur, Walter: Krieg dem Westen. Terrorismus im 21. Jahrhundert. München, 2003. S. 126.

4 Unesco.[http://www.unesco.org/webworld/points\\_of\\_views/200202\\_ramonet.shtml](http://www.unesco.org/webworld/points_of_views/200202_ramonet.shtml). (12.3.2008).



ab. In der öffentlichen Meinung des Westens herrschen oft Unverständnis und Angst über terroristische Anschläge, deren Protagonisten man keine sinnvolle Zielsetzung zutraut, vor allem dann, wenn viele unschuldige Zivilisten mit in den Tod gerissen werden. Die Medien agieren hierbei als Brückenfunktion zwischen politischem Geschehen und der vorherrschenden öffentlichen Meinung. Die Berichterstattung kann auf der einen Seite aufklärend wirken und für ein besseres Verständnis der verschiedenen politischen Ereignisse sorgen, ebenso aber Vorurteile und Stereotype verstärken und die Bevölkerung dementsprechend gegen ein „Feindbild“ aufbringen.

Der Terrorismus wird in der vorliegenden Arbeit als Gewaltakt gegen willkürlich oder selektiv gewählte Ziele verstanden, wobei der Terroranschlag wesentlich als Transporteur einer Botschaft dient und somit einen kommunikativen Akt darstellt. Häufig richten sich terroristische Anschläge gegen Nicht-Kombattanten und gehen von nicht staatlichen Akteuren aus. Dennoch muss in dieser Arbeit die Definition etwas ausgeweitet werden, da auch Staaten terroristische Anschläge gegen Nicht-Kombattanten verüben können. Ein Beispiel hierfür stellt der amerikanische Luftangriff auf besagtes afghanisches Dorf im Mai 2009 dar. Die meisten aktiven Akteure verfolgen ein ähnliches Ziel: Durch den Terrorakt soll eine politische Reaktion im Sinne der Terrorgruppe herbeigeführt werden. Bei der Befragung einzelner AJE Journalisten über die Terrorberichterstattung bei ihrem Sender, fiel auf, dass jeder von einem schwer definierbaren Begriff sprach. Die AJE Korrespondentin Hoda Hamid erklärte:

„[...] (They) are people from that country who are engaged in a struggle one may or may not agree with. They have not chosen “terrorism“ as a career and usually had a different life until an occupying force, or a government came and took that away. In their own countries or communities they are often considered as freedom fighters or resistance fighters. Does that mean that the whole community or supporters are terrorists or terror supporters? Are these people any different from the rest of the planet? They are people protesting the status quo or fighting back – what they perceive – as violence being committed on them. I have now traveled enough around and met many people to refute the terminology used in your question because violence breeds violence, even if the violence comes from someone in a uniform. (For example: An Iraqi woman who survived an aerial bombardment by Americans on her daughter’s wedding asked me “what does terrorist mean? Someone who scares you? Well for me it’s the American soldier).“<sup>5</sup>

Die Medien haben mit ihrer Berichterstattung einerseits die Möglichkeit, die vorherrschende Angst zu verstärken und die Bevölkerung immer mehr gegen

---

5 E-Mail Interview mit der Al-Jazeera English Korrespondentin Hoda Hamid. 24.7.2010.

eine bestimmte Gruppierung aufzubringen oder andererseits sachlich zu informieren und mit Hilfe verschiedener Hintergrundinformationen aufzuklären und beide Standpunkte der Konfliktparteien zu behandeln.

Durch die konstante Zunahme des medialen Einflusses spielen sie eine besondere Rolle bei der Vermittlung internationaler Konflikte. Bei der Berichterstattung über den Golfkrieg im Jahr 1991 wurde der Öffentlichkeit verdeutlicht, dass sie auf die Berichterstattung des amerikanischen Sender CNN angewiesen war und dieser Sender eine Art Vermittlerrolle zwischen den Kriegsparteien eingenommen hatte. Sowohl die politische Führung des Irak, als auch der damalige amerikanische Präsident George Bush senior nutzten CNN, um ihre Botschaften zu verbreiten. Durch die exklusive Berichterstattung, die innovative Art und Weise der Nachrichtengestaltung gelangte der Fernsehsender zu besonderem Ansehen. Seit dem Golfkrieg haben sich unzählige internationale Fernsehstationen formiert, die mit kleinen sendereigenen Unterschieden über die aktuellen politischen Ereignisse berichten. Der Nachrichtenfluss stieg seither ins Unermessliche, da viele Nachrichtensender 24 Stunden auf Sendung sind und ihre Zuseher mittels Beiträgen, Reportagen und Hintergrundberichten informieren. Durch diese unglaublich große Fülle an Informationen können die Zuseher jenen Sender wählen, der am ehesten die Meinung und Einstellung des Rezipienten widerspiegelt. Diese Tatsache veranlasst einige Medien-Experten sich die Frage zu stellen, ob die Nachrichtensender ihrer ursprünglichen Aufgabe nachkommen, indem sie die Rezipienten informieren oder lediglich Informationen verbreiten, die eine bereits vorgefertigte Einstellung der Zuseher widerspiegeln.

Al-Jazeera English stellt dabei einen interessanten Untersuchungssender dar, bei dem die Berichterstattungsform sowie deren Einstellungen herauskristallisiert werden sollen. Die größtenteils aus dem Westen vernommene Kritik, nach welcher Al-Jazeera als „Sprachrohr der Terroristen“ gelte und die arabische Bevölkerung negativ beeinflusse, war Anstoß, diese Analyse durchzuführen und aufzuzeigen. Ebenso stellte sich die Frage, ob die Berichterstattung von Al-Jazeera English sich wirklich gravierend von jener von CNN oder BBC unterscheidet.

## **1.1 Problemstellung und Forschungsfrage**

Das Interesse am Terrorismus sowie der Medienforschung im Allgemeinen ist in den letzten Jahren erheblich angestiegen. Trotz vieler Studien über die Verstrickung von Politik und Medien, gibt es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenig empirisch-komparative Untersuchungen über die Berichterstattung verschiedener Fernsehsender.

Die vorliegende Studie versucht eine Forschungslücke in der qualitativen Fernsehnachrichtenanalyse zu schließen, indem die Berichterstattung über Terroranschläge behandelt und dabei die visuellen Nachrichtenelemente nicht außer Acht gelassen werden. Zwar existieren zahlreiche Papers und Studien über Al-Jazeera English – deren Berichterstattung über Terroranschläge wurde noch nicht hinreichend analysiert und stellt somit ein politikwissenschaftlich nicht genau erkundetes Neuland dar. Neben der Analyse der visuellen Elemente, wurde vor allem der Sub-Text der Nachricht heraus kristallisiert und versucht, diese spezielle Berichterstattung möglichst umfassend zu analysieren. Da Medien Botschaften vermitteln, sollte ihre Vermittlungskapazität nicht außer Acht gelassen und somit genau untersucht werden, wie die einzelnen Nachrichtenstationen ihre Rezipienten über das politisch sehr brisante Thema unterrichten. Da der arabische Nachrichtensender Al-Jazeera in der Vergangenheit häufig kritisiert und ihm teilweise nahegelegt wurde, etwas moderater zu berichten, soll die vorliegende Untersuchung die Berichterstattung des Tochttersenders Al-Jazeera English untersuchen. Dabei interessiert vor allem, wie Al-Jazeera English an den islamistischen Terrorismus des Nahen Ostens und deren Akteure herantritt und ob sich der Sender tatsächlich von der Berichterstattung westlicher Medien differenziert. Da es einen adäquaten Vergleichsmaßstab benötigt, wurde die Berichterstattung von CNN und BBC in die Analyse mit einbezogen. Die Sender sind dahin gehend miteinander vergleichbar, da sie jeweils 24-Stunden Nachrichtensender in englischer Sprache und weltweit über Satellit oder Kabel zu empfangen sind. Es existieren zahlreiche Vermutungen über Al-Jazeera English, denen es bis jetzt an empirischen Belegen fehlte. Die folgende Studie beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von Terrorismus und Medien, deren Symbiose anhand der drei Untersuchungssender analysiert wurde. Es ergeben sich zwei zentrale Forschungsfragen, die im Zuge der empirischen Studie zu klären sind:

- In welchem Ausmaß unterscheidet sich Al-Jazeera English in Bezug auf ihre Terrorberichterstattung von CNN International und BBC World?
- Gibt der Sender terroristischen Gruppen und Bewegungen mehr „Raum“ und entsteht dadurch ein wirklicher Unterschied zu den westlichen Sendern?

## **1.2 Zielsetzung**

Das Ziel der Arbeit ist es, die journalistische Herangehensweise an den Terrorismus im Nahen und Mittleren Osten aufzuzeigen und deren Berichte zu analysieren. Dabei soll belegt werden, nach welchen Kriterien die Journalisten entscheiden, wie

ein Beitrag über einen Terroranschlag konzipiert sein sollte. Es soll untersucht werden, ob das amerikanische Untersuchungsmedium nicht einseitiger als Al-Jazeera English berichtet, da besonders in der Vergangenheit immer wieder Preszensuren in Amerika vernommen wurden und die Kritik an Al-Jazeera hart ausfiel. Sehr oft wurde der arabische Fernsehsender als Sprachrohr von Osama bin Laden bezeichnet und von der Regierung Bush an den Pranger gestellt.<sup>6</sup> Es wurden sogar Verbote für ein Ausstrahlen von Mitschnitten der Berichterstattung von Al-Jazeera in den Vereinigten Staaten verhängt, da dem Sender unterstellt wurde, geheime Botschaften von bin Laden an die Terroristen in der ganzen Welt zu verschicken.<sup>7</sup> Indirekt wurde Al-Jazeera als Nachrichtensender der Terroristen abgestempelt und ihre Arbeit als minderwertig und unprofessionell eingestuft. US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld äußerte sich zu Al-Jazeera folgendermaßen: *„Wir wissen, dass Al-Jazeera immer und immer wieder Propaganda spielt. Was sie machen ist folgendes: Wenn bombardiert wurde, bringen sie Kinder und Frauen vor die Kamera und tun so, als ob diese Frauen und Kinder bombardiert worden wären. (...)“*<sup>8</sup>

Al-Jazeera widerspricht diesen Anschuldigungen und der Korrespondent Kamal Hyder erklärt die Auswahl der Bilder: *„To my mind anything that may infuriate racial or religious tensions must be handled with great caution so as not to inflame public opinion and lead to incitement. I remember I had to refuse to report a story about holy scriptures being burned deliberately as reported by some tribal sources because there was no visible proof or evidence that would be convincing. We must have credible and verifiable info before we report anything.“*<sup>9</sup>

In der folgenden Analyse soll demzufolge untersucht werden, inwieweit die drei Nachrichtensender frei und objektiv berichten. Ein interessanter Aspekt dabei sind die Vereinigten Staaten, die im Bereich der Grund- und Menschenrechte sowie im Bereich der Medien ein „opinion-leadership“ beanspruchen und sich stets als Verfechter elementarer Grundfreiheiten präsentieren. Im Zuge des Kampfes gegen den Terrorismus hat sich diese Selbstinszenierung sogar noch erheblich verstärkt; andere – vor allem aus islamischen Ländern stammende – Medien wurden und werden teilweise kritisch beobachtet. Entgegen ihrem Selbst-

---

6 Biernatzki, William E.: Terrorism and Mass Media. In: Center for the Study of Communication and Culture. Volume 21, Nr.1. 2002. S. 11.

7 Lindenberg, Sonja: Al-Jazeera. Der arabische Satellitensender und das internationale Nachrichtengeschäft. VDM Verlag Dr. Müller. Saarbrücken, 2006. S. 86.

8 Noujaim, Jahane: Control Room: Regie im Krieg. Dokumentarfilm, USA 2004. Gesendet auf: Phoenix, 26.03.05, 14 Uhr. Zitiert bei: Lindenberg, 2006. S. 124.

9 E-Mail Interview mit dem Al-Jazeera English Korrespondenten Kamal Hyder. 11.7.2010.

verständnis strahlten sie zensierte Berichte aus, verhielten sich loyal zur amerikanischen Regierung und übten sogar eine Selbstzensur aus.

Die Hypothesen und zentralen Forschungsfragen, welche auf bereits stattgefundene Kritik fußen, sollen empirisch geprüft werden und aufzeigen, ob die Anschuldigungen auch in der Praxis nachgewiesen werden können. Ebenso ist es ein Anliegen der Arbeit, die formulierten Forschungsfragen zu beantworten, beziehungsweise zu untersuchen, ob ein neuer Trend in der Berichterstattung beobachtet werden kann.

### **1.3 Gliederung und Methodik**

*Kapitel 2* thematisiert die politikwissenschaftliche Medienforschung und deren Entwicklung. Dabei werden die Veränderungen der Massenkommunikation durch das Medium Fernsehen erklärt sowie konvergierende und divergierende Positionen im Zusammenhang mit Medien als „Vierte Gewalt“ diskutiert. Es soll zudem ein Einblick über die verschiedenen Ansätze der Symbiose „Medien-Politik“ gegeben und dabei die Massenkommunikationsforschung hervorgehoben werden.

*Kapitel 3* stellt das Zusammenspiel der Medien und der Politik in den Mittelpunkt, das durch die technologischen Fortschritte im Bereich der Satellitenkommunikation deutlich enger wurde. Ein Großteil der Bevölkerung erfährt über politische Entscheidungen und Ereignisse vorwiegend aus dem Fernsehen, somit sollte das Medium, um authentisch und glaubhaft zu bleiben, eine neutrale Mittlerrolle einnehmen.

Medien und Politik sind mit neuen Regeln konfrontiert, die sich zunehmend auf den täglichen Arbeitsprozess der zwei Systeme auswirken. Durch ein großes Nachrichtenangebot sind die Medien gezwungen, Nachrichten zu selektieren und diese zuschauergerecht zu präsentieren. Dabei sind sich die Politiker des Darstellungszwangs der Medien durchaus bewusst und inszenieren daher die politischen Ereignisse, die nur mehr von den Medien aufgegriffen werden müssen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Medienwirkung und deren Einfluss auf die Rezipienten. Darauf aufbauend werden ausgewählte Theorien der politischen Medienwirkung angeführt. Ebenso wird auf die Visualisierung der politischen Kommunikation eingegangen und deren Vorzug komplexe Ereignisse mit Hilfe einer Aufnahme simplifizieren zu können, erklärt. Diese Thematik stellt einen bedeutenden Punkt dar, der entscheidend ist, um die Visualisierungstendenzen bei den drei Untersuchungsmedien verstehen zu können.

*Kapitel 4* liefert neben den Veränderungen in der Berichterstattung über gewaltsame Konflikte den Versuch, das Phänomen des Terrorismus zu definieren, wobei davon ausgegangen wird, dass keine anerkannte Definition besteht. Stattdes-

sen werden die Sichtweisen einiger renommierter Autoren und Forscher behandelt und deren Arbeiten angeführt. Im Zentrum des Interesses stehen die Arbeiten von Schmid und Jongman (1984) sowie der Forschergruppe Weinberg, Pedahzur und Hirsch-Hoefler (2004). Ferner liefert dieser Abschnitt einen Überblick über die Charakteristika und die Erscheinungsformen des Terrorismus sowie über die während der Untersuchung aktivsten Terrorgruppierungen. Das Phänomen des Selbstmordterrorismus wird ebenfalls behandelt. Im Anschluss wird auf die Medienstrategie der Terroristen eingegangen und dabei speziell deren Selbstpräsentation im Internet diskutiert.

*Kapitel 5* befasst sich vordergründig mit dem visuellen Journalismus und hebt dabei das Zusammenspiel von Bildern, Tönen und Texten hervor. Mit Hilfe von Symbolbildern kann die Kernaussage der Nachricht versinnbildlicht und an den Zuseher transportiert werden. Die Symbolbilder des 11. September werden thematisiert und darauf hingewiesen, dass Symbole Sinnzusammenhänge für eine bestimmte Gruppe oder Kultur herstellen.

Die unterschiedliche Darstellung der Täter- und Opferbilder erfährt große Aufmerksamkeit und wird mit einigen Beispielen verdeutlicht. Identitätserzeugende Bilder sowie eine gezielte Medienstrategie der Journalisten werden zudem beleuchtet.

Das *Kapitel 6* liefert eine Beschreibung der drei Nachrichtensender, wobei deren Entwicklungsgeschichte und Besonderheiten angeführt werden. Es soll vor allem einen genauen Einblick über den viel diskutierten Nachrichtensender Al-Jazeera English geben, welcher im Mittelpunkt der Studie steht und folglich genau behandelt wird.

*Kapitel 7* beschreibt die Konzeption der empirischen Untersuchung und stellt die Zielsetzung, die Datenerhebung, den Pretest sowie die Kodieranleitung vor. Grundlage der Untersuchung war eine sechsmonatige Echtzeitanalyse, die auf einer qualitativen wie quantitativen Inhaltsanalyse basiert und zwischen Februar 2009 und Juli 2009 stattfand. Anhand des aufgezeichneten Materials wurde mittels eines eigens zusammengestellten Codebooks die Nachrichtengestaltung und diverse Auffälligkeiten bei den drei Sendern analysiert und deren Ergebnisse diskutiert. Darauf aufbauend werden Hypothesen formuliert, welche im nachfolgenden Kapitel empirisch überprüft werden sollen. Anhand der Inhaltsanalyse werden die Nachrichtenbeiträge analysiert und deren Ergebnisse grafisch festgehalten.

Der Kern der Arbeit wird in *Kapitel 8* behandelt und widmet sich der Darstellung der quantitativen und qualitativen Untersuchung. Unter der Berücksichtigung vorangegangener Kapitel wurde das Codebook ergänzt, anhand dessen die Nachrichtenberichterstattung über Terroranschläge bei Al-Jazeera English, CNN und BBC untersucht. Die Ergebnisse der empirischen Analyse scheinen in diesem Abschnitt auf und werden in einem weiteren Schritt analysiert. Ferner wird

ein Zeitverlauf der Terrorberichterstattung der sechs Untersuchungsmonate angeführt und die politische Situation sowie deren Sicherheitslage in den betroffenen Ländern diskutiert. Ein besonderes Augenmerk soll auf die visuellen Elemente der Nachrichten gelegt und deren Bildauswahl thematisiert werden. Vordergründig soll dieser Abschnitt die Forschungsfragen beantworten und eine qualitative Berichterstattung von AJE empirisch belegen. Journalistische Statements einiger Al-Jazeera English Journalisten sollen die empirischen Ergebnisse abrunden und Einblick in deren „Handwerk“ im Bereich der Terrorberichterstattung geben. Da ein Treffen mit den Korrespondenten aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nicht möglich war, wurde anstelle von „face-to-face“-Interviews eine Email-Befragung durchgeführt.

Des Weiteren wird verdeutlicht, dass alle drei Sender ein gemeinsames Interesse haben und mit ihrer Berichterstattung ein möglichst breites Publikum ansprechen wollen. Al-Jazeera English, CNN und BBC konzentrieren sich nicht auf eine bestimmte Bevölkerungsgruppierung, sondern versuchen in erster Linie möglichst viele Menschen mit ihren Nachrichten zu erreichen.

Ziel dieser komparativen Untersuchung ist es, anhand der empirischen Daten Entwicklungen und Trends in der Terrorismusberichterstattung aufzuzeigen und journalistische Kriterien im Nachrichtenauswahlverfahren zu dokumentieren.

## 2 Politikwissenschaftliche Medienforschung

### 2.1 Einleitung

Viele Analysen der politischen Kommunikation befassen sich mit dem Wandel der Massenmedien und ihrem Verhältnis zur Politik. Dieser Wandel ist unter anderem durch eine starke Ausbreitung der Medien in verschiedene Bereiche der Gesellschaft und deren politische Prozesse geprägt. Seit den achtziger Jahren hat sich dieser Prozess beschleunigt und scheint – vor allem aufgrund technischer Errungenschaften und immer weiter führender Kommerzialisierung – eine gewisse Eigendynamik zu entwickeln. Durch das Medium Fernsehen hat sich die Massenkommunikation verändert und eine neue Qualität erhalten. Die Zuseher haben durch neue Satellitenübertragungstechniken die Möglichkeit, live verschiedenste Ereignisse weltweit zu betrachten und somit zu Augenzeugen wichtiger Informationen zu werden.<sup>10</sup> Da Medien folglich Politik vermitteln, zählen sie zum Gegenstand der politikwissenschaftlichen Forschung.

Die Legitimation der politikwissenschaftlichen Medienforschung erfolgt somit aus der Vermittlung von Politik über die Medien. Die Politikwissenschaft fokussiert sich in der aktuellen Forschung immer häufiger auf den Prozess der zwischen Staat und Gesellschaft stattfindet. Zentrale Rolle bei der Vermittlung für den politischen Prozess der modernen Öffentlichkeit ergibt sich aus der demokratischen Verfassung. Da sich der Bürger in der modernen Gesellschaft aber nicht mehr selber ein Bild zu den verschiedenen Sachlagen bilden kann, nehmen die Medien die Rolle des Vermittlers ein und informieren ihre Rezipienten über die Weltgeschehnisse sowie neueste politische Ereignisse.<sup>11</sup> Politische Realität wird in Mediengesellschaften vorwiegend als massenmedial konstruierte und vermittelte Realität betrachtet. Dabei sind die politische Urteilsfähigkeit sowie das Bild der Politik von der Qualität und der Dichte der Massenmedien abhängig.<sup>12</sup>

---

10 Schulz, 1997. S. 11-12.

11 Wolf, Claudia Maria: Bildsprache und Medienbilder. Die visuelle Darstellungslogik von Nachrichtenmagazinen. VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH. Wiesbaden, 2006. S. 20.

12 Plasser, Fritz: Politische Kommunikation in medienzentrierten Demokratien: Einleitung. In: Plasser, Fritz (Hrsg.): Politische Kommunikation in Österreich. Ein praxisnahes Handbuch. Schriftenreihe des Zentrums für Angewandte Politikforschung. Band 29. WUV-Universitätsverlag. Wien, 2004. S. 22.



## 2.2 Politikwissenschaftliche Medienforschung

In der wissenschaftlichen Diskussion sind widersprüchliche Einschätzungen zum Verhältnis Politik und Medien zu erkennen. Manche heben die Wichtigkeit der Medien als „vierte Gewalt“ und deren Informations- und Kontrollfunktion hervor, andere Experten wiederum kritisieren die Instrumentalisierung der Medien durch die Politik und umgekehrt. Es wird deshalb, je nach Blickwinkel, von einer Dominanz der Medien oder einer der Politik gesprochen. Die Vertreter des Interdependenz-Modells gehen keineswegs von einer Überlegenheit einer dieser beiden Systeme, sondern vielmehr von einem reziproken Handlungssystem aus, welches aus Interaktionen und Tauschbeziehungen besteht. Politiker, Journalisten und PR-Experten orientieren sich an dem jeweiligen politischen Kommunikationssystem.<sup>13</sup>

Die Stellung der politischen Kommunikationsforschung im deutschen Sprachraum wuchs in den letzten Jahren an, da über die Jahre hinweg immer wieder Zwischenbilanzen mit Hinweisen auf die Forschungsdefizite in diesem Bereich angeführt wurden. Heribert Schatz (1978) und Max Kaase (1986) haben in ihren Ausführungen über die „Ignoranz“ der Politikwissenschaft gegenüber dem Bereich der Massenkommunikation gesprochen. Kaase führte Entwicklungslinien und bot hilfreiche Diagnosen an. 1989 betonten Kaase und Wolfgang Langenbacher die Defizite der Wirkungsforschung, diese seien zu stark an der Kurzfristwirkung orientiert.<sup>14</sup>

Eine weitere Feststellung tätigt der Politikwissenschaftler Ulrich Sarcinelli, der die mikroanalytische, oft auf kurz angelegte Phasen, der Analyse bestimmter politischer Kampagnen oder Wahlkämpfe innerhalb der Politikwissenschaft kritisch betrachtet. Die politikwissenschaftliche Kommunikationsforschung erfahre dadurch eine Aufmerksamkeitsdiskrepanz. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen haben für die Auftraggeber aus den Bereichen Politik und Gesellschaft eine große praktische Verwertbarkeit, die allerdings oft in einem umgekehrten Verhältnis zur politischen Erwartung steht.

Ein weiteres Feld der politikwissenschaftlichen Kommunikationswissenschaft ist die Erkenntnis sowie die Analyse über den Wandel der Parteien- zur Mediendemokratie.<sup>15</sup>

---

13 Plasser, 2004. S. 22.

14 Sarcinelli, Ulrich: Politische Kommunikation in Deutschland. Zur Politikvermittlung im demokratischen System. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden, 2009. S. 21-22.

15 Sarcinelli, Ulrich: Die politische Kommunikationsforschung in der deutschen Politikwissenschaft auf dem Scheideweg: Vom Nischendasein zur Forschungsperspektive in politikwissenschaftlichen Kernbereichen. In: Schatz, Heribert; Rössler, Patrick; Nieland, Jörg-Uwe (Hrsg.): Politische Akteure in der Mediendemokratie. Politiker in den Fesseln der Medien? Westdeutscher Verlag GmbH. Wiesbaden, 2002. S. 334.

Das Interesse an der politischen Kommunikation stützt sich jedoch nicht nur auf das akademische Gebiet, sondern findet durchaus im außerwissenschaftlichen Bereich großen Anklang. Dies gilt für die Thematisierung der Mediendemokratie, sowie für den Versuch spezifische Bedingungen politischen Handelns in der „Mediengesellschaft“ zu beschreiben.<sup>16</sup>

Die forschungskritischen Zwischenbilanzen führten etappenweise zu einem Aufschwung der politischen Kommunikation in Wissenschaft, Bildung und politischer Öffentlichkeit.<sup>17</sup>

Im demokratischen Prozess nehmen die Medien eine Vermittlungsleistung ein, die laut Frank Marcinkowski als zweidimensional und gegenläufig verlaufend erklärt wird. Als Basis für die Gestaltung staatlicher Politik durch die politischen Eliten sollen die Forderungen, Bedürfnisse und Wünsche der Öffentlichkeit herangezogen werden. Diese sollten möglichst wirklichkeitsgetreu und unverzerrt an die Politik transportiert werden können: Die Massenmedien berichten über Themen, Konflikte und Meinungen der Bevölkerung, die mittels der Medien an die politisch Verantwortlichen herangetragen werden. Somit liefern die Medien einen beachtlichen Input an die Politiker und an deren politische Formulierungen.

Im zweiten Prozess wird auf die gegenläufig verlaufende Dimension der Medien eingegangen. Dabei würden die Massenmedien für die Öffentlichkeit Zeugnis über die Leistungen des politischen Systems ablegen. Die Berichterstattung über die politischen Vorgänge würde nach Marcinkowski wiederum die Basis für die Entscheidungen der Bevölkerung, wer in Zukunft das Land politisch führen solle, bilden.<sup>18</sup>

Diese Vermittlungsrolle der Medien im politischen Prozess sowie die Machtzuweisung und -kontrolle führen in demokratischen Staaten zu einer rechtlichen Sonderstellung der Medien, die sich unter anderem in der Pressefreiheit widerspiegelt. Diese Sonderstellung bietet auf der einen Seite Schutz, auf der anderen Seite bringt sie Verpflichtungen mit sich, welche eine ausgewogene und objektive Berichterstattung für die Bürger sichern soll. Durch Informationen sollen im demokratischen System Interessen, Probleme und politische Ansprüche thematisiert werden. Meyer, Ontrup und Schicha sprechen von einer Grundvoraussetzung des Bürgers, politische Geschehnisse zu beobachten und durch die Informationsvermittlung und -verarbeitung eine politische Urteils- und Handlungsfähigkeit

---

16 Sarcinelli, 2009. S. 17.

17 Sarcinelli, 2009. S. 22.

18 Marcinkowski, Frank: Politikvermittlung durch das Fernsehen. Politiktheoretische und konzeptionelle Grundlagen der empirischen Forschung. In: Jarren, Otfried; Schatz, Heribert (Hrsg.): Medien und politischer Prozeß. Politische Öffentlichkeit und massenmediale Politikvermittlung im Wandel. Opladen, 1996. S. 201-205.

entwickeln zu können. Informationen schaffen Transparenz, die wiederum notwendig ist, um Entscheidungen zu legitimieren.<sup>19</sup>

Kritisch und zunehmend sorgenvoll werden die Medien und ihre politischen Berichterstattungen beobachtet. Dabei wird häufig von einem Verlust von „echter“ Politik, einem „Verlust des Realitätsbezuges“ sowie dem „Verlust der Urteilskraft“ gesprochen. Die Politikwissenschaft nimmt diese Kritik auf und prüft sie dabei auf ihren Wahrheitsgehalt, denn das ideale Verhältnis dieser zwei Teilsysteme (Politik und Medien) gilt für viele Experten als überholt.<sup>20</sup> Das klassische Bestehen dieser Systeme, die zwei klar und eindeutig voneinander getrennte gesellschaftliche Handlungsbereiche sind, tritt immer häufiger in den Hintergrund.<sup>21</sup> Die Medien beeinflussen in ihrer Funktionslogik die Politik und deren Handeln. Durch die Medienlogik scheint vielmehr eine neue Form der Politik zu entstehen, die nach „neuen“ Regeln agiert. Vor allem durch das Aufkommen des Fernsehens und der damit verbundenen Kommerzialisierung entstand ein neues Verhältnis zwischen Information und Unterhaltung, in dem Information als Unterhaltung dem Zuseher vermittelt wird.

Meyer, Ontrup und Schicha fassen in ihrem Werk „Die Inszenierung des Politischen“ vier Deutungsparadigmen zusammen, in welchem die Experten versuchen, das Verhältnis von Politik und Medien zu beschreiben. Dabei fällt besonders der Ansatz des österreichischen Politologen Fritz Plasser auf, der von einer Verschmelzung beider Systeme spricht, die sich zu einem, nach einheitlicher Logik funktionierendem Supersystem, entwickelt haben. Dieses Supersystem würde der Medienlogik folgen, sodass die Medien beim Blick auf das politische Handeln wie in einem Spiegel immer nur sich selbst und ihre eigene Art, die Welt zu konstruieren, erkennen würden.<sup>22</sup>

Eine Antwort auf die Frage nach dem Ausmaß der medialen Beeinflussung auf das politische System, welche Konsequenzen entstehen und welcher Logik die Medien und die Politik folgen, kann letztlich nur von der empirischen Forschung beantwortet werden. Im Folgenden wird auf die politikwissenschaftliche Medienforschung eingegangen und angeführt, in welchem Ausmaß sich die Forschung dieser Aufgabe annimmt und in welchen Bereichen Defizite vorliegen. Dadurch soll vor allem erklärt werden, aus welchen Gründen die vorliegende Arbeit zum Bereich der „Medienkommunikation“ in der Politikwissenschaft

---

19 Meyer, Thomas; Ontrup, Rüdiger; Schicha, Christian (Hrsg.): Die Inszenierung des Politischen. Zur Theatralität von Mediendiskursen. Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, 2000. S. 107.

20 Wolf, 2006. S. 21.

21 Meyer; Ontrup; Schicha, 2000. S. 37.

22 Meyer; Ontrup; Schicha, 2000. S. 37-40.

einzustufen ist und auf welche bereits erfassten Erkenntnisse der Disziplin sie sich stützen kann.<sup>23</sup>

Der Wirkungsbereich der Medien gilt als sehr weitreichend und bietet zahlreiche Themenfelder für die politikwissenschaftliche Analyse. Es werden alltägliche Lebenssituationen, Fragen der Machtverteilung und Abhängigkeitsbeziehungen sowie Partizipationschancen und demokratiepolitische Zukunftsszenarien behandelt. Dabei sind Beobachtungen durchzuführen, die Notwendigkeiten für diese Untersuchung zu definieren und deren Zusammenhänge zu erklären. Dies erfolgt auf allen Ebenen der Politikbetrachtung: der politischen Systeme, Organisationen und Institutionen, aber auch auf der Ebene der politischen Prozesse und der einzelnen Politikfelder.

In der Politikwissenschaft werden die Vermittlungsprozesse der Medien als „Politische Kommunikation“ bezeichnet, ohne dass dieses Forschungsfeld als Fachgebiet innerhalb der Politikwissenschaft als Disziplin institutionalisiert ist. Die forschungsleitenden, theoretischen Konzeptionen oder ihre Forschungsdesigns und Erhebungsmethoden können zudem nicht als einheitlich bezeichnet werden.<sup>24</sup> Es gibt somit keine verbindliche Systematik, mit der an die politische Kommunikation als komplexes Forschungsfeld herangegangen werden könne, so Otfried Jarren und Patrick Donges.<sup>25</sup> Die politikwissenschaftliche Medienforschung wird als interdisziplinäre Wissenschaft betrachtet.

Laut dem Medienwissenschaftler Werner Faulstich fand in den letzten Jahren eine fortschreitende Integration der Fächer Politik-, Kommunikations- und Medienwissenschaft sowie dem Bereich der Publizistik statt. Die Medienforschung werde laut Faulstich als übergreifende Wissenschaft betrachtet.<sup>26</sup>

Eine klare und strikte Abgrenzung der politikwissenschaftlichen Medienforschung von anderen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich ebenfalls mit Medien beschäftigen, erscheint folglich nicht sinnvoll und auch nicht möglich.

### **2.3 Medienwissenschaft als Massenkommunikationsforschung**

Der größte Teil der Forschungsarbeiten, die sich in der akademischen Disziplin Politikwissenschaft mit Medien befassen, konzentriert sich auf die Massenmedien und somit auf die Kommunikationsträger, die laut Ulrich Saxer geeignet sind,

---

23 Wolf, 2006. S. 23.

24 Wolf, 2006. S. 23.

25 Jarren, Otfried; Donges, Patrick: Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft, Eine Einführung. Band 1: Verständnis, Rahmen und Strukturen. Studienbücher zu Kommunikations- und Medienwissenschaft. Westdeutscher Verlag GmbH. Wiesbaden, 2002. S. 20.

26 Angeführt bei: Wolf, 2006. S. 23.

Massenkommunikation anzutreiben und sich an ein unbegrenztes Publikum zu wenden.<sup>27</sup> Das überwiegend große Interesse der Medienforschung an den Massenmedien ist auf die Propagandaforschung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung gewann, zurück zu führen. Während des Ersten Weltkrieges erkannten Staaten und ihre Militärs die „Masse“, wobei dieser Begriff nicht präzise definiert wurde. Es setzte sich zunehmend die Auffassung durch, dass die Massenlenkung einen Vermittlungsmodus erfordere. Die Propagandapolitik des Zweiten Weltkrieges entdeckte einen geeigneten Modus zur Massenlenkung: manipulierende Berichterstattung sowie Propaganda- und Spielfilme.

Einige Experten wie Halbach, Faßler und Schumacher kritisieren den Begriff „Massenmedium“, da unklar sei, was unter diesem Begriff zu verstehen sei. Zudem könne der Begriff „Massenmedium“ quantitativ gelesen werden, das bedeute, dass sie auf eine Vielzahl an Personen verweise. Bei der qualitativen Betrachtung bezieht sich die „Masse“ auf die Eigenschaften des sozialen Umfeldes der medial vermittelten Kommunikation. „Masse“ wird dabei konträr zur „Elite“ gehandhabt.<sup>28</sup>

Betrachtet man den Forschungsoutput der Medienforschung, so wird verdeutlicht, dass sich die zentrale Frage mit den Effekten der Medien auf ihre Rezipienten beschäftigt. Schlussfolgernd kann deshalb festgehalten werden, dass sich die Forschungspraxis der Medienforschung auf die Massenmedien-Wirkungsforschung stützt. Darauf wird in den folgenden Abschnitten eingegangen und ausführlich auf das Beziehungsgeflecht Politik und Medien eingegangen.

---

27 Saxer, Ulrich: Massenmedien. In: Jarren, Otfried; Sarcinelli, Ulrich; Saxer, Ulrich (Hrsg.): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikonteil. Opladen/Wiesbaden, 1998. S. 678.

28 Wolf, 2006. S. 29.

# 3 Politik und das Zusammenspiel mit den Medien

## 3.1 Einleitung

Medien bringen ihren Zusehern und Rezipienten Nachrichten der ganzen Welt näher und informieren sie tagtäglich über politische, ökonomische und kulturelle Neuigkeiten. Dabei versuchen die Medienvertreter ein möglichst adäquates Ebenbild der Wirklichkeit zu schaffen, damit sich die Rezipienten selber eine Meinung zu den politischen Ereignissen aus aller Welt bilden können. Eine möglichst objektive und sachliche Berichterstattung steht deshalb im Vordergrund. Es ist jedoch festzuhalten, dass diese Form der Berichterstattung ein oft nicht zu erreichendes Ideal darstellt. In diesem Zusammenhang verweist der amerikanische Publizist Walter Lippmann in seinem Werk „Public Opinion“ auf die große Kluft zwischen faktischer und medialer Realität und spricht deshalb von einer so genannten „Pseudo-Umwelt“. Medien würden eine eigene Realität erzeugen, die jeder einzelne wiederum anders wahrnehme. Zwar werden den Personen dieselben Bilder und Nachrichtentexte vorgelegt, dennoch sind diese Informationen für den einen relevant, ein anderer wiederum nimmt sie gar nicht wahr. Lippmann geht deshalb davon aus, dass es unmöglich ist, die Wirklichkeit vollständig zu erfassen. Deshalb müssen die Menschen auf ein einfacheres Modell zurück greifen, um ihre Umgebung rekonstruieren zu können. Der Mensch schafft sich somit eine eigene Umwelt.<sup>29</sup> Selbst Augenzeugen, die häufig in den Medien zu Wort kommen, verfügen nicht über ein objektives Bild des Schauplatzes und informieren die Rezipienten zu Hause auf subjektive Weise über den Vorgang des Geschehens.<sup>30</sup>

Allen Rezipienten gemeinsam ist das Erfahren der neuesten Nachrichten über dieselben Medien: den TV-Apparat, das Radio oder über die Printmedien.

Diese Medientypen werden auch gerne als Massenmedien bezeichnet, da sie als Informationsträger viele Personen über große Distanzen über unterschiedliche Signale erreichen. Die Informationsgesellschaft kennzeichnet sich vor allem über ein Fehlen des persönlichen Gesprächs zwischen Kommunikator und Rezipient.

---

29 Eilders, Christiane: Nachrichtenfaktoren und Rezeptionen. Eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Informationen. Studie zur Kommunikationswissenschaft. Band 20. Westdeutscher Verlag GmbH. Opladen, 1997. S. 19.

30 Lippmann, Walter: Die öffentliche Meinung. Reprint des Publizistik Klassikers. Bochum, 1990. S. 61.